Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 22 (1928)

Heft: 9

Vereinsnachrichten: Einladung zur religiös-sozialen Konferenz in Basel am 6. und 7. Oktober 1928

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Sache gegolten hat. Es hat mich beglückt und gestärkt, auch an diesen Zeichen zu erkennen, dass sie lebt. Aber auch ganz abgesehen von meinem Geburtstag habe ich in diesen Wochen Grosses erlebt, das mir für die Sache, und zwar gerade für ihren letzten und tiefsten Sinn, neue starke Zuversicht gibt und mich mit dem Psalm jubeln lässt: „Der Herr hat Grosses an uns getan, des sind wir fröhlich." Davon kann ich weiter nichts verraten, aber meine beste, wenn auch bescheidene Gegengabe für alles, was man mir gerade in diesen Wochen gegeben hat, sei das Bekenntnis dieses Erlebens, das ja wie alle Gaben Gottes, jedem von uns gilt (denn Gott ist gegen uns alle gleich), sei der gestärkte Glaube an unsere Sache, die unser aller Leben und Freude ist, die heute, meine ich, sichtbar wieder auflebt, überall, die aber schliesslich in der Kraft unseres Gottes ruht, der wirklich ein lebendiger, starker und getreuer Gott ist.

Parpan, 5. September 1928. L. Ragaz.

Einladung zur religiös-sozialen Konferenz in Basel
am 6. und 7. Oktober 1928.

In ihrem Trachten nach der Verwirklichung des Christentums nicht nur im persönlichen, sondern auch im öffentlichen und sozialen Leben hat die sogenannte religiös-soziale Bewegung der Schweiz je und je auch in Konferenzen die sie beschäftigenden Probleme zu erörtern und ihre Gesinnungsfreunde in persönlichen Kontakt zu bringen gesucht. Eine solche Konferenz, anschliessend an die letztjährige in Bad Lostorf und frühere in Zürich, Bern, Romanshorn etc., soll auch dieses Jahr wieder stattfinden und wir laden dazu auf Samstag, den 6. und Sonntag, den 7. Oktober nach Basel ein.

Aus dem hetzenden Getriebe, das mehr und mehr nicht nur unsere Arbeits-, sondern auch unsere Freistunden erfüllt, rufen wir für eine kurze Zeitspanne heraus.

Allerdings nicht, um dieses Getriebe einen Augenblick zu vergessen und sich in schöner Ruhe zu erlaben, sondern vielmehr, um es besser verstehen zu lernen und Stellung dazu zu nehmen.

Das Verhältnis der heutigen Arbeiterschaft zum Evangelium und die Beziehung der modernen Wirtschaft und Arbeit zu Leib und Seele der Menschen möchten wir miteinander erörtern, wie auch wieder das stets dringende Problem des Krieges, des furchtbaren Zerstörers menschlichen Lebens und segensreicher Arbeit.

Hier unser

Programm.

Samstag, den 6. Oktober:

Nachm. 4 Uhr: Eröffnung der Konferenz. Vortrag von Herrn Prof. Dr. L. Ragaz, Zürich: „Wie reden wir zum sozialistischen Arbeiter von Christus?" Anschliessend Aussprache. Lokal: Gemeindehaus St. Matthäus, Klybeckstrasse 93.

6.30 Uhr: Gemeinsames Abendessen.

Abends 8 Uhr: **Volksversammlung.**
Ansprachen von Herrn Georg Früh, Sek.-Lehrer, Sekretär der Schweiz. Zentralstelle für Friedensarbeit, Zürich: „Krieg, Militär und Sozialismus", und von Herrn Pfarrer K. von Greyerz, Bern: „Krieg, Militär und Christentum".

Sonntag, den 7. Oktober:

Vorm. 9.30 Uhr in der **Peterskirche:** Gottesdienst. Predigt von Herrn Pfarrer Paul Trautvetter, Höngg.

Vorm. 11 Uhr: Vortrag von Herrn Dr. Max Weber, Sekretär des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, Bern: „Wirtschaftsdemokratie".

12.15 Uhr: Gemeinsames Mittagessen.

2 Uhr: Fortsetzung der Aussprache vom Samstag und Aussprache über den Vortrag von Herrn Dr. M. Weber.
Vortrag und Aussprache im Volkshaus „Burgvogtei", Rebgasse 12.

Wir hoffen, dass recht Viele es möglich machen können, an dieser Zusammenkunft teilzunehmen, und bitten auswärtige Freunde, sich bis spätestens 20. September bei Herrn E. Lüscher-Odolon, Davidsbodenstrasse 71, Basel, anzumelden und anzugeben, ob und eventuell für welche Nächte sie ein Freiquartier wünschen, oder ob ihnen ein Hotelquartier besorgt werden soll, oder ob sie selbst für Quartier sorgen.

Das Basler Organisationskomitee:

A. Bietenholz-Gerhard
Frl. G. Gerhard
Frau Dr. A. Gerwig-Henking
Dr. Ed. Koechlin-von Orelli
Pfr. Rud. Liechtenhan-Barth
E. Lüscher-Odolon
Andreas Martig
Dr. G. Mattmüller-Métraux
Frl. M. T. Schaffner.

Der schweizerische Ausschuss:

Pfr. H. Bachmann, Arbon
Mlle. Elisabeth Blaser, Le Locle
Dr. Pierre Ceresole, La Chaux-de-Fonds
Dr. J.-L. Claparède, Genf
Mlle. Alice Descoeudres, Villette
Pfr. Georg Felix, Praez
Pfr. J. Goetz, Romanshorn
Pfr. K. von Greyerz, Bern
Frl. Josephine Helbling, Luzern
Otto Hermann, Volketswil
Frau A. Künzler-Giger, Flawil
Werner Laesser, Aarau
Frl. Marie Lanz, Bern
Pfr. Rob. Lejeune, Zürich
Mlle. Hélène Monastier, Lausanne
Prof. Dr. Leonh. Ragaz, Zürich
Frl. Anna-Marie Sauter, Zürich
Pfr. Paul Trautvetter, Höngg
A. Urech, Muri (Aarg.)
Mlle. Clara Waldvogel, Neuchâtel
Dr. Max Weber, Wabern b. Bern.

Willkommen in Basel.

(Zur religiös-sozialen Konferenz am 6./7. Oktober 1928.)

Es ist nicht von ungefähr, dass die diesjährige Konferenz der religiös-sozialen Bewegung der Schweiz in Basel stattfindet. Alles hat seinen Grund. Und so, wie wir es in Basel ansehen, ist es gut so, und wir freuen uns, dass sich die Freunde aus der ganzen Schweiz wieder einmal in unsere Stadt begeben, nicht um Festreden zu halten, phrasenreichen Versprechungen zu erliegen oder gar, um uns an reichgedecktem Bankett mit Ehrenwein, Ehrendamen und Ehrenpräsidenten, an Musik, Fahnen und Festzug zu ergötzen. Nein, dazu brauchen wir keine Konferenz zu veranstalten, solche Möglichkeiten stehen genügend offen für diejenigen, die dafür ein Bedürfnis empfinden. Auch nicht um zu ruhen und uns vergangener Taten zu erfreuen — dazu hätten wir sehr wenig Ursache — sondern um zu a r b e i t e n treffen sich die Freunde aus Nah und Fern, Freunde verschiedener Sprachen, aber gleicher Erkenntnis. Um zu arbeiten an dem Reiche, das wir alle ersehnen, an das aber viele Menschen noch nicht zu glauben wagen, an das

Reich der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens, des wirtschaftlichen und des geistigen. Ein Stein an diesem Gebäude, an dem wohl schon lange gearbeitet wurde und noch lange wird gearbeitet werden müssen, soll unsere diesjährige Konferenz werden. Als Bauarbeiter wollen wir uns treffen, jeglicher an seinem Platz, an seiner Arbeit, jeglicher mit der ihm gemässen Kraft. Und mag sie noch so unbedeutend scheinen, wir erwarten jeden Mann mit seinem besonderen Werkzeug und Beruf, aber auch jede einzelne Mitarbeiterin, die willens ist, ihr Wesen dem ganzen Werke einzuverleiben und ihm das zu geben, was Männer ihm nicht zu geben vermögen: Seele. Dann, wenn alle die Freunde und Freundinnen, Genossen und Genossinnen ihr Bestes, ihr Innerstes hergeben, dann wird es nicht fehlen; wir werden unsern Bau festigen können, dass er allen Stürmen, die auf ihn eindringen, standhält und alle Wetter an ihm zerschellen.

Arbeit ist es also, was uns zusammentreibt, dessen wollen wir uns bewusst sein. Aber ausserhalb dieser Aufgaben werden uns doch auch noch einige freie Stunden zur Verfügung stehen, in denen die so wichtige persönliche Freundschaft von Mensch zu Mensch gepflegt werden kann. Diese Stunden werden uns dann zu einem stillen, aber wahren, bleibenden Genuss werden.

Und nun, liebe Freunde, erwarten wir euch in der alten Stadt am Rhein, in der Dreiländerecke. Ihr werdet von den Basler Freunden herzlich empfangen werden. Und darauf kommt es schliesslich doch an. Möge ein guter Stern über unserer Zusammenkunft walten, damit sie jedem Teilnehmer eine Stärkung nach innen und nach aussen werde. Emil Lüscher-Odolon.

Redaktionelle Bemerkungen.

Trotz vielem und dringlichem anderweitigen Stoff durften wir nicht versäumen, Tolstoi die Ehre zu geben. Denn das ist für uns kein gewöhnliches „Jubiläum". Ein Verzeichnis von Tolstoi-Literatur wird im nächsten Heft folgen. Ebenso noch ein Tolstoi-Beitrag, der diesmal nicht Raum fand. Den Bettag berücksichtigen wir ausser durch zwei kleine besondere Beiträge gewiss auch durch das ganze Heft, dann aber speziell auch durch den Aufsatz: „Die Presse." Denn welche Frage könnte für die Erneuerung des schweizerischen Lebens wichtiger sein?

Einige wichtige Berichte werden im Oktoberheft folgen, auch anderes Zurückgestellte.